

Vuli friz, Christiane Mahnke



Der vierjährige Jakob Schnabel aus Gleidingen zeigt dem Pomologen und Baumschulmeister Klaus Heisig aus Hildesheim einen Apfel aus Omas und Opas Garten. Mahnke

Im Apfelkern steckt oft des Rätsels Lösung

Pomologen lernen mehrere Jahre lang, um Sorten zu bestimmen

Fragen zum Thema Apfel haben im Herbst in der Gartenspaß-Redaktion Hochkonjunktur. Obwohl viele Leser das Obst selbst anpflanzen, wissen sie oft nicht, welche Raritäten in ihren Bäumen hängen. Erfahrene Pomologen, also Apfelwissenschaftler, können viele der schätzungsweise 1500 Sorten bestimmen.

VON CHRISTIANE MAHNKE

Golden Delicious, Royal Gala, Godefrida Braeburn: Diese Apfelsorten sind Verbrauchern ein Begriff, schließlich liegen sie im Obstregal jedes Supermarktes. Aber Hildesheimer Goldrenette und Ruhm aus Kirchwerder? Vera und Heinrich Grimsehl aus Almhorst wissen bislang nicht, welche edle, teils jahrhundertealte Sorten in ihrem Garten gedeihen – bis Pomologin Sabine Fortak

auf dem Hof von Obstbauer Klaus Hahne in Gleidingen fünf der sechs mitgebrachten Sorten exakt bestimmt. Fortak beschäftigt sich seit 20 Jahren damit. „Eine genaue Bestimmung ist oft nicht möglich, weil Exemplare unterschiedlicher Sorten durch-

aus gleich aussehen können“, sagt die 56-Jährige. Deshalb wird sie auch den einen verbleibenden Apfel der Grimsehl zuhause nochmal genauer unter die Lupe nehmen. Fortak und anderen Pomologen ist daran gelegen, seltene Sorten zu erhalten und das

ALTE SORTEN

Goldparmäne seit mehr als 500 Jahren bekannt

Es waren die Römer, die den Apfelanbau im sechsten Jahrhundert nach Mitteleuropa brachten. Aber erst 1000 Jahre später galt das Obst als Handelsware.

Einer der ältesten Sorten ist der Gravensteiner, der nach einer dänischen Ortschaft benannt wurde. Die Sorte ist seit

1669 bekannt. Ihre Kennzeichen: gelbe bis rote Schale mit intensiv-roten Tupfen oder Strichen. Noch älter ist die Goldparmäne. Sie entstand um 1500 in der Normandie. Über Jahrhunderte galt sie als bestes Tafelobst. Ihr nussiger Geschmack war sehr beliebt. Dass viele Sorten heute nur noch we-

nig verbreitet sind, liegt auch an Viren und Schädlingen. Bei einer Veredlung werden auch die Krankheitskeime mit übertragen. Sie haben Interesse an alten Apfelsorten? Die Mitarbeiter von Obstbaumschulen, die sich auf ältere Sorten spezialisiert haben, geben gern Tipps. mah

den sie den Apfel auf, riechen daran und nehmen eine Kostprobe. Oft bringen die Kerne und der Geschmack die Experten auf eine heiße Spur. Es dauert mehrere Jahre, bis sich Apfelkerner Pomologen nennen dürfen. Ihr Wissen eignen sie sich in Fachbüchern und bei Fortbildungen und Seminaren an.

Neugierde treibt auch den vierjährigen Jakob Schnabel aus Gleidingen auf den Hof. Vorsichtig holt er aus seiner Tüte drei Äpfel hervor und legt sie Klaus Heisig auf den Tisch. Der Pomologe und Baumschulmeister sieht auf den ersten Blick: „Das sind Gravensteiner“, sagt er. Gelernt ist eben gelernt.

Informationen finden Sie im Internet auf www.pomologen-verein.de

Warum bilden sich Flecken auf dem Rasen?

Diplom-Ingenieur Carsten Ludowig meint: Verschiedene Pilzkrankheiten können die Ursache sein

Auf dem Rasen von Irmgard Foerster aus Langenhagen bilden sich braune Flecken. Die Leserin hat die Fläche vertikutiert, nachgesät und gedüngt – aber die Flecken sind nicht verschwunden. Jetzt will sie wissen, was sie dagegen tun kann.

„Für die Flecken gibt es mehrere mögliche Ursachen“, sagt Diplom-Ingenieur Carsten Ludowig. Es könnte sich beispielswei-

se um Schneeschimmel handeln – eine verbreitete Pilzkrankheit, die vor allem Zierrasen befällt. Besonders anfällig sind schwächliche oder überdüngte Pflanzen auf verdichteten Böden, erklärt Ludowig. Zunächst entstehen kleine, fast runde Flecken mit einem Durchmesser von bis zu fünf Zentimetern, die bis auf 30 Zentimeter anwachsen. Die Flecken sind von einem weißgrau-

en oder rötlichen Myzelbelag – also einem Pilzgeflecht – überzogen. Ludowig empfiehlt: „Bei Schneeschimmel sollte die Bodendurchlässigkeit mit Vertikutieren verbessert werden. Sie sollten nicht zu tief und nicht zu selten mähen und auf eine ausgewogene Düngung achten.“

Auch bei der Dollarfleckkrankheit bilden sich braune Flecken. Die Pilzkrankheit entsteht

auf feuchten und schlecht durchlüfteten Böden. Die Flecken sind meist scharf umgrenzt, strohgelb und werden bis zu fünf Zentimetern groß. „Eventuell ist auch ein feines weißliches Myzel zu erkennen“, sagt Ludowig. Zur Bekämpfung sollten Rasenfilzschichten und Bodenverdichtungen beseitigt werden.

„Eine weitere mögliche Ursache für die Flecken ist die soge-

nannte Schwarzbeinigkeit“, sagt Ludowig. Dabei entsteht ein großer Ring mit einem Durchmesser von bis zu einem Meter. Im Zentrum der Flecken, die eine auffällige bronzefarbene Verfärbung haben, sterben die Gräser ab. Zudem wächst dort Unkraut. Ludowig weiß: „Auch bei dieser Krankheit schafft eine Verbesserung der Bodendurchlässigkeit Abhilfe.“ bim